

Umsetzung von Augustins *Pax est tranquillitas ordinis* auf die Beziehungen des Menschen zu sich selbst, zu Gott und zum Nächsten, wobei sich ein pädagogisches Programm der Prägung des Menschen auf die *civitas* und die *societas christiana* ergibt. – Jean-Paul BOYER, La prédication de Robert de Sicile (1306–1343) et les communes d'Italie. Le cas de Gênes (S. 383–411), ordnet vier abgedruckte Predigten in den politischen Zusammenhang ein und interpretiert sie trotz ihres Abstraktionsgrades auf die konkrete Situation. – Patrick GILLI, De l'importance d'être hors norme: la pratique diplomatique de Giannozzo Manetti d'après son biographe Naldo Naldi (S. 413–430), vergleicht die in oberitalienischen Stadtstatuten festgelegten Funktionen von Gesandten mit entsprechenden Anleitungen aus den Textgattungen der ars oratoria und ars concionandi und konkretisiert gerade die von letzteren geforderten rhetorischen und intellektuellen Fähigkeiten an der Biographie Manettis. – Ilaria TADDEI, L'idéal de paix dans les confréries de jeunesse à Florence au XV^e siècle (S. 431–446), trägt ohne strengeren Gattungsbezug zur Predigt die Anstrengungen von Predigern, humanistischen Pädagogen und städtischen Eliten um die Jugend im Florenz des 15. Jh. zusammen. – Ein Index der Personen- und Ortsnamen (S. 447–460) beschließt, leider ohne jede vertiefende Erläuterung, den Band. Michael Menzel

Siegfried WENZEL, Latin Sermon Collections from Later Medieval England. Orthodox Preaching in the Age of Wyclif (Cambridge Studies in Medieval Literature 53) Cambridge u. a. 2005, Cambridge University Press, XXIV u. 713 S., ISBN 0-521-84182-8, GBP 95 bzw. USD 170. – In den Prolegomena (S. 1–20) verbreitet sich W. ganz allgemein zu den Typen von Predigtsammlungen, den Überlieferungsvarianten der Texte, zu Fragen der Predigtanlässe, -zuhörerschaft und -datierung, zur Orthodoxie, dem Predigtaufbau und der Nähe der Texte zum mündlichen Wortlaut der Predigten. Mit dem ersten Teil (S. 21–223) steigt er dann in sein eigentliches Kernthema, die Predigt in England, ein. Er stellt in insgesamt 38 Abschnitten einzelne Predigtsammlungen vor, wobei der Schwerpunkt auf der Darstellung der Autoren, der Ermittlung der Überlieferung, der Zugehörigkeit zu Predigttypen (de tempore- und de sanctis-Serien), den Predigtorten und -inhalten sowie der Bildung der Autoren liegt. Es handelt sich dabei naturgemäß um etliche anonyme, teilweise aber auch sehr bekannte Predigtschriftsteller wie Richard FitzRalph, Thomas Brinton und John Felton. In seinem zweiten Kapitel (S. 225–310) widmet sich W. den einzelnen Predigtgattungen, namentlich den Pfarr-, Bischofs-, Kloster-, Bettelordens- und Universitätspredigten. Die Zugehörigkeit zu den Pfarrpredigten ist den Texten häufig nicht anzumerken, weil speziell in dieser Gattung das Publikum nur selten angesprochen wird. Eine englische Besonderheit liegt noch in dem auffälligen Mangel an Standespredigten und in der eigentümlichen Verknüpfung von Bischofs- und Klosterpredigten vor dem Auditorium der Kathedralklöster. Im dritten Teil (S. 311–402) konzentriert sich W. auf die englische orthodoxe Predigt im Gegensatz zu den lollardischen Texten. Seine Analyse von insgesamt über 2100 Predigten folgt dabei übergeordneten Leitfragen. Er stellt fest, daß die englische Theologie sehr stark mit similitudines und Autoritätsziten arbeitet, die oft aus zweiter Hand (Bromyard, Holcot und Grosseteste) übernommen sind. Die Predigt wird als eine